

TINKUNAKUY -VIVIR EL ENCUENTRO



Sommerausgabe
2015

Der Rundbrief des Freundeskreises Tinkunakuy Rottenburg – Stuttgart
und Santiago del Estero



Stiftung
Katholische
Freie Schule
der Diözese
Rottenburg-Stuttgart

**„Die dringende Herausforderung, unser gemeinsames Haus zu schützen,
schließt die Sorge ein, die gesamte Menschheitsfamilie in der Suche nach
einer nachhaltigen und ganzheitlichen Entwicklung zu vereinen, denn wir
wissen, dass sich die Dinge ändern können.“**

(Papst Franziskus, Enzyklika Laudato Si)

TINKUNAKUY -VIVIR EL ENCUENTRO

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

der Sommer ist da. Und mit ihm kommt, ganz wie gewohnt, der neue Rundbrief des Freundeskreises Tinkunakuy ins Haus geflattert. Viel ist passiert, seit wir Euch im März das letzte Mal von den Geschehnissen im Freundeskreis und in Santiago berichtet haben. Für alle, die bei den einzelnen Events nicht immer dabei sein konnten, haben wir natürlich wieder ausführliche Berichte zusammengestellt. Besonders freut mich die große Zahl von ehemaligen, aktiven und zukünftigen Praktikanten, die sich in den letzten Wochen aktiv im Freundeskreis eingebracht hat. Es ist wirklich großartig auf eine derartige Resonanz zu stoßen und absolut beeindruckend, wie viele verschiedene Talente wir mittlerweile im Freundeskreis vereint haben. Ihr seid die Besten!

Da wir natürlich auch als Rundbrief von diesen Talenten profitieren möchten, werden wir die nächsten Ausgaben prall mit den Arbeiten aus dem Freundeskreis füllen, die im Rahmen des Poetryslams für den Studientag am Sankt Meinrad Gymnasium zusammengekommen sind. Den Start in dieser Ausgabe macht Marie Peschke mit ihrem Text *Alte Wege, neue Wege*, den ich allen Lesern sehr ans Herz legen möchte.

Wie immer hoffen wir natürlich, dass für jede Leserin und jeden Leser etwas Interessantes und Ansprechendes dabei ist und freuen uns, wenn wir Euch ganz bald auf einem der Tinkunakuy-Events wiedersehen dürfen. Wie wäre es zum Beispiel am 5. Juli beim Aussendungsgottesdienst für die 9. Praktikantengeneration?

Liebe Grüße aus Heidelberg,

un abrazo bien fuerte

Euer Marc

GRUSSWORT

**Liebe Mitglieder des Freundeskreises Tinkunakuy,
Liebe Praktikanten, Eltern, Freunde und Förderer Santiagos,**

heute darf ich euch in die bereits elfte Ausgabe unserer Zeitschrift „Tinkunakuy – vivir el encuentro“ einführen. Es sind nun fast drei Jahre vergangen seitdem wir angefangen haben auf diesem Wege über die aktuellen Geschehnisse in Santiago und unserem Freundeskreis zu berichten, Hintergrundberichte zu Argentinien und Lateinamerika zu geben und kulturelle oder poetische Beiträge unserer Mitglieder zu veröffentlichen. Und noch lange geht uns der Stoff nicht aus...

In dieser Ausgabe findet ihr zum Beispiel neben einem aktuellen Bericht der Praktikantinnen Jasmin und Verena über ihre Erfahrungen auf dem Land auch Informationen darüber, was in den letzten Wochen hier im Freundeskreis abgelaufen ist: ein Studientag wurde veranstaltet, die Vernissage unserer Fotoausstellung eröffnet, ein latino-argentinischer Nachmittag organisiert...Außerdem durften wir den Bischof von Santiago im Stiftungsschulamt empfangen.

Da viele Mitglieder für den Poetry Slam zur Vernissage schöne Texte und Gedichte verfasst haben, wollen wir diese von nun an nach und nach auch in der Rubrik „Cuna de Poetas“ (Wiege der Poeten) veröffentlichen, und ihnen auf diese Weise den wohlverdienten Raum gewähren.

An dieser Stelle auch noch einmal die herzliche Aufforderung an euch zu Lob und Kritik. Nur durch euer Feedback wissen wir, was euch besonders gut gefällt und wir daher ausbauen können, welche Inhalte ihr noch vermisst, und auch was ihr unwichtig findet... Wir sind euch dankbar für eure Kommentare und Hinweise.

Dies gilt übrigens nicht nur für die Zeitschrift, sondern natürlich insgesamt für Aktivitäten und Projekte des Freundeskreises, unsere Kommunikation etc.

Nun wünsche ich euch viel Spaß bei der Lektüre und hoffe, dass wieder etwas dabei ist das euch gefällt und euch interessiert!

¡Muchos saludos y hasta pronto!

Jasmin Sonntag



Freundeskreis Tinkunakuy
Juni 2015

IN DIESER AUSGABE

Allgemeines

- ❖ Editorial (S.1)
- ❖ Grußwort (S.2)
- ❖ Inhalt (S.3)
- ❖ Termine (S.4)

Aktuelles

- ❖ Halbjahresversammlung des Freundeskreises Tinkunakuy (S.5)
- ❖ Gepflegte Neugier: Neues aus dem Casa Loca (S.7)
- ❖ Vernissage und Studenttag am SMG (S.10)
- ❖ Latino-argentinischer Nachmittag am Studienkolleg Obermarchtal (S.22)
- ❖ Bischof Bokalic zu Besuch in Rottenburg (S.24)

Kultur

- ❖ Straßengeschichten: Calle Martín Fierro (S.25)
- ❖ Cuna de Poetas: Alte Wege, neue Wege (S.26)
- ❖ Lieblingsorte/ Mi lugar favorito (S.27)
- ❖ Zum Tod von Eduardo Galeano (S.28)

Hintergrund (S.29)

- ❖ Die lateinamerikanische Identität

A que te dedicas? (S.31)

- ❖ Silvia Santillán

Rincón de cuentos (S.34)

Das letzte Wort (S.35)

Mitgliedschaftsantrag (S.36)

Impressum (S.37)



TERMINE



*Frühling in der Provinz Córdoba
Foto von Marc Frick*

- **3. – 5. Juli 2015:** Vorbereitungsseminar der 9. Praktikantengeneration
- **5. Juli 2015:** Aussendungsgottesdienst um 15.30 Uhr in Obermarchtal
- **September 2015:** Halbjahresversammlung des Freundeskreises
- **Anfang Oktober 2015:** Herbstausgabe des Rundbriefes *Tinkunakuy-vivir el Encuentro*

HALBJAHRESVERSAMMLUNG DES FREUNDESKREISES

Halbjahresversammlung des Freundeskreises

von Jasmin Sonntag

Am Freitag, 10. April 2015 versammelte sich der Freundeskreis Tinkunakuy im Stiftungsschulamt in Rottenburg zu einer seiner halbjährigen Mitgliederversammlungen.

Besonders gefreut hat es uns an diesem Nachmittag Dr. Berthold Saup, Tinkunakuy Ehrenmitglied und eine der tragenden Säulen unserer Partnerschaft auf schulischer Ebene, sowie unseren Stiftungsdirektor Dr. Schmidt in unserem Kreis begrüßen zu dürfen.

Die wichtigsten Punkte, die in der Versammlung besprochen wurden, möchte ich nun kurz zusammenfassen. Wenn es Fragen gibt, könnt ihr euch natürlich jeder Zeit an uns wenden.

1. Neue Aufgabenverteilung innerhalb von Stiftung und Freundeskreis

Und nochmal ein RIESIGES und HERZLICHES DANKESCHÖN an Jana, die sich seit Jahren äußerst engagiert in der Koordination und Organisation des Praktikumsprogramms auf Stiftungsebene beteiligte, und auch im Freundeskreis immer wichtige Aufgaben übernommen hat und einfach nicht mehr wegzudenken ist. Jana hat ihr offizielles Amt nun zum Februar an mich übergeben um sich auf ihr Referendariat zu konzentrieren. Als aktives Tinkunakuy Mitglied bleibt sie uns aber glücklicherweise erhalten. Vielen Dank Jana für deinen großen Einsatz!!

Wie gerade erwähnt, habe ich also Janas Aufgabe innerhalb der Stiftung übernommen und arbeite nun seit Februar auch „offiziell“ an der Seite von Sarah und Marc mit in der Koordination des Praktikumsprogrammes. Dies bedeutet allerdings, dass ich momentan gleich zwei Jobs habe, denn den Vorsitz des Freundeskreises habe ich ja auch noch inne. Darum hier nun der Aufruf an alle, die es sich vorstellen können eine aktivere Rolle im Freundeskreis einzunehmen – meldet euch bitte bei mir! Ich gebe euch gerne weitere Informationen über die Aufgaben etc. denn, ich würde mein Amt als Vorsitzende dann zum Herbst dieses Jahres gerne abgeben. Kandidatenvorschläge also bitte jederzeit an mich! (Ich kann unmöglich beides machen...)

2. Fahrtkostenabrechnung Tinkunakuy

Ein weiterer wichtiger Punkt war der einstimmige Beschluss in Zukunft Fahrtkosten erstatten zu können, wenn jemand offizielle Aufgaben für Tinkunakuy übernimmt, also zum Beispiel das Vorstellen des Praktikumsprogramms an verschiedenen Stiftungsschulen, Infoveranstaltungen oder die Hilfe bei Studientagen oder dem Vorbereitungsseminar etc. Diese Gelder kommen nicht von der Stiftung, sondern gehen direkt von unserem Tinkunakuy-Konto ab (also aus dem potentiellen Spenden-Topf).

3. Aktualisierung Kontaktliste

An alle die mir ihre aktuellen Kontaktdaten noch nicht haben zukommen lassen, BITTE tut dies doch noch! Ich sag es auch gerne nochmal: Schickt sie mir auch wenn sich nichts geändert hat! Es geht einfach darum, mal wieder eine aktuelle, vollständige Liste zu haben um jeden von euch erreichen zu können. Danke.

Gewünscht wird: Name, E-Mail, Adresse (evtl. zweite Adresse, z.B. Studienort), Telefon, Handy, Geburtsdatum, Praktikant (ja/nein + Jahr), Mitglied (ja/nein).

HALBJAHRESVERSAMMLUNG DES FREUNDESKREISES

4. Ankündigung des Studientags und der Vernissage der Fotoausstellung

5. Neue Ideen & Vorhaben? Wünsche & Kritik?

Es wurde die Idee geäußert im Rahmen der Ausreise unseres 10. Jahrgangs 2016 besonderes „Event“ auch außerhalb der regulären Versammlungen zu organisieren, sodass wir auch außerhalb der „offiziellen Pflichtveranstaltungen“ miteinander ins Gespräch kommen können und uns besser austauschen können über Erfahrungen, Ideen, Kritik etc.

Vorschläge waren zum Beispiel:

- einen thematischen Abend zu planen zu einem (aktuellen/politischen/wirtschaftlichen) lateinamerikanischen Thema und dafür einen Referenten einzuladen
- im Anschluss daran eine Übernachtung (z.B. in Obermachtal), für Leute mit längerem Anfahrtsweg, damit es sich „lohnt“
- Wiederholung der Stocherkahnfahrt in Tübingen

Grundsätzlich sind wir da offen für alles und müssen natürlich auch wissen worauf ihr Lust habt. Also wenn ihr eine Idee habt, teilt sie uns mit.

Außerdem haben Marc und ich um Kritik und Feedback gebeten, was unsere Zeitschrift, die ihr gerade in den Händen haltet bzw. auf dem Bildschirm habt, angeht. Was für Inhalte wünscht ihr euch noch? Was gefällt euch besonders gut und könnten wir also ausbauen? Was gefällt euch überhaupt nicht? Wir sind euch dankbar für eure Kommentare und Hinweise.

6. Kassenbericht

7. Grüße aus Santiago

Eva Schneck und ich haben von unseren Kurzaufenthalten in Santiago dieses Frühjahr berichtet und auch die aktuelle Praktikantengruppe Franzi, Pati, Mirja, Jasmin und Verena haben uns ihre Grüße geschickt und uns auf den neuesten Stand gebracht, was sie gerade so treiben, an welchen Schulen sie arbeiten und in welchen Projekten sie tätig sind.

8. Gemütlicher Ausklang

Es war also wie immer eine sehr gemütliche und angenehme Sitzung. Ein Dankeschön an alle, die mit dabei waren, für eure Ideen und Vorschläge. Ich hoffe euch – und auch alle anderen ☺ - beim nächsten Mal wiederzusehen und freue mich schon jetzt auf die Versammlung im Herbst.

Jasmin

GEPFLEGTE NEUGIER: NEUES AUS DEM CASA LOCA

Zwei Wochen auf dem „Campo“ in Pinto

von Jasmin Schacht und Verena Haib

Das Campo. Kein fließendes Wasser, kein Strom, ein sehr einfaches Leben. Wie auch unsere Vorgänger bekamen wir (Verena und Jasmin) die Möglichkeit für zwei Wochen eine Schule auf dem Campo, also auf dem Land besuchen zu dürfen. Die eben genannten Vorurteile konnten sich für uns zwar nicht bestätigen, allerdings gibt es sicher auch andere Gegenden in denen das anders aussieht.



Jasmin und Verena mit SchülerInnen von Nuestra Señora del Carmen in Pinto

Montagsmorgen fuhren wir also mit dem Colectivo von Santiago nach Pinto. Die Fahrt dauerte 3,5 Stunden, denn der 5000-Einwohner-Ort liegt am Rand der Provinz Santiago an der Grenze zu Santa Fe. Die dortige Grundschule „Nuestra Señora del Carmen“ ist somit die am weitesten von Santiago entfernte Schule der SAED. In Pinto wurden wir schon von der Direktorin und Ilda, einer dortigen Lehrerin herzlich empfangen. Ilda nahm uns dann auch mit zu sich nach Hause, bei ihr und ihren zwei Töchtern Alma und Angeles durften wir für zwei Wochen wohnen.

Die folgenden Tage fingen für uns um 7:30 Uhr an. Zusammen mit unserer Gastfamilie liefen wir zu der Primaria, in der wir für zwei Wochen jeden Morgen arbeiteten. Die Schule besteht aus 7 Klassen und einem dazugehörigen Kindergarten mit zwei Gruppen. In der Schule angekommen empfingen uns jeden Tag zahlreiche „Seño, sag etwas auf Deutsch! Seño, was heißt das und das auf Deutsch? Seño, spielen wir heute Nachmittag wieder?“ sowie viele herzliche Umarmungen und Begrüßungsworte. Nach dem Fahnenapell ging es jeden Tag in eine andere Klasse.

GEPFLEGTE NEUGIER: NEUES AUS DEM CASA LOCA

Immer waren die Kinder und Lehrer sehr interessiert an Deutschland, unserer Kultur, unserer Sprache. Wir hatten viel Spaß dabei den Kindern von Deutschland zu erzählen. Schon bald hörten wir auch zahlreiche „Hallo“-Rufe über den Pausenhof hinweg. Um 12 ging es dann wieder nach Hause, wo wir oft unsere Kochkünste unter Beweis stellen durften, da unsere Gastfamilie sich sehr für die deutsche Kultur (und Küche) interessiert hat. So gab es in den zwei Wochen von Kartoffelsalat, Linsen, Kässpätzle über Dinnete zu Zopf und Apfelkuchen alles! Aber auch wir bekamen einen leckeren Eindruck in die argentinische Küche. Diese kannten wir von unserem deutschen Casa in Santiago natürlich noch nicht so gut. Nachmittags hatten wir immer volles Programm.

So veranstalteten wir diverse Nachmittagsprogramme für die Schüler. Ob beim 50-Zettel-Spiel, Fußball, bei Staffelspielen oder Armbänderbasteln, es kamen immer sehr viele Schüler. Außerdem durften wir zum Beispiel die anderen Schulen und Kindergärten im Ort besichtigen oder verbrachten den Nachmittag daheim mit Alma und Angie beim Malen, Kartenspielen, Seilspringen, Backen oder Hausaufgabenmachen. So waren wir abends meist recht müde und ließen die Abende zusammen mit unserer Gastfamilie und argentinischen Telenovelas ausklingen.



Nachmittagsprogramm: Fußballspielen oder doch lieber Armbändchen knüpfen?

GEPFLEGTE NEUGIER: NEUES AUS DEM CASA LOCA

Die Lehrer und Eltern der Schule nahmen uns alle sehr herzlich auf, luden uns zum Matetrinken ein, trafen sich abends mit uns zum Essen und versuchten uns so viel wie möglich erleben zu lassen. So nahm uns unsere Direktorin einen Abend mit in das Centro Cultural von Pinto, wo ein Vortrag über den Krieg auf den Falklandinseln stattfand. Ehemalige Soldaten, die damals meist gerade erst 18 Jahre alt waren, erzählten von ihren Erlebnissen und persönlichen Schicksalen. Es war für uns ein sehr informativer aber auch aufwühlender Abend. Des Weiteren bereiteten wir uns zusammen mit den Schülern auf die Kundgebung zu „# ni una menos“ vor, die am gleichen Tag abends stattfand. „# ni una menos“ ist eine inzwischen weltweite Bewegung für die Rechte der Frauen und gegen die Gewalt (insbesondere an Frauen), die ihren Beginn in Argentinien fand nachdem ein weiteres Mädchen entführt und ermordet wurde. Die Schüler malten zu diesem Anlass Plakate oder schrieben Texte, die sie dann abends vorstellten. Zweimal durften wir mit in die Catequesisgruppe der Eltern, also die begleitende Vorbereitung für die Eltern der Kommunionkinder. Hier beantworteten wir viele Fragen zur Kirche in Deutschland, Deutschland im Allgemeinen, sangen zusammen Lieder und beteten. Sonntagabend besuchten wir zusammen mit unserer Gastfamilie den Gottesdienst, wo Verena im Chor mitsingen durfte.

Insgesamt erlebten wir zwei wunderschöne Wochen in Pinto. Wir lernten nicht das „Landleben“ kennen, wie es vielleicht die anderen Mädels taten. Dafür lernten wir das argentinische Familienleben, das Leben einer Dorfgemeinde und viele neue Menschen kennen.



Catequesis- Gruppe der Eltern



Im Kindergarten

Saludos, Verena und Jasmin 😊

AKTUELLES: VERNISSAGE UND STUDIENTAG AM SMG

Studientag und Vernissage am Sankt Meinrad Gymnasium in Rottenburg

von Jasmin Sonntag

Der Freundeskreis Tinkunakuy hat in Kooperation mit Kollegen des Sankt Meinrad Gymnasiums (SMG) in Rottenburg am Freitag, den 15. Mai 2015 einen Studientag zum Thema Gerechtigkeit vorbereitet und durchgeführt. Unter dem Haupttitel „Werdet nicht müde, für eine gerechtere und solidarischere Welt zu arbeiten! Fragen zu Gerechtigkeit in Deutschland und Argentinien“ wurden nach einer allgemeinen Einführungsphase mehrere 90-minütige Workshops angeboten, zu denen die Schülerinnen und Schüler sich anmelden und sodann teilnehmen konnten.

Sarah, Annika und Hannah leiteten einen Workshop zum Thema „Heimat und Kunst“ für die Unterstufe. In der Mittelstufe thematisierten Jana und Lena „Migration“ und Vera und Larissa „Landgrabbing“. Marc und Alvaro diskutierten mit den 10ern über „Medien und Demokratie“. Carmen Herbst vom SMG und Tinkunakuy-Begeisterte seit vielen Jahren leitete ihrerseits einen Workshop zum Thema „Soziale Gerechtigkeit“. Weiter unten sind noch kurze Zusammenfassungen zu den Inhalten der verschiedenen Workshops gegeben.

Bevor es aber in die Workshop-Phase ging, führten wir gemeinsam einen 90-minütigen Einführungsblock in der Aula der Schule durch, der reges Interesse erhielt. Nach einer kurzen Heranführung an die geschichtliche und kulturelle Vielfalt Lateinamerikas erarbeiteten wir uns darin gemeinsam mit den Schülern anhand eines „Verteilungsspiels“ von Ressourcen, Wasservorkommen und Einkommen über die verschiedenen Kontinente hinweg und eines weiteren praktischen Alltags-Beispiels den Begriff „Gerechtigkeit“ und stellten schnell fest, dass es gar nicht immer so einfach ist zu entscheiden was in welcher Situation für wen gerecht oder eben auch ungerecht ist. In dieser Phase wurden wir auch von einer Kollegin des SMGs, Frau Mathey-Drumm und ihrer Klasse unterstützt, die durch verschiedene Bilder und Standbilder verdeutlichten was Gerechtigkeit ist oder auch nicht ist.



**DONDE LATE EL CORAZÓN
HERZSCHLAG ARGENTINIEN**

VERNISSAGE FOTOAUSSTELLUNG
15. MAI 2015
ST. MEINRAD GYMNASIUM ROTTENBURG

Es gibt Sehnsuchtsorte, die, bei der bloßen Erwähnung ihres Namens, Gänsehaut auslösen und den Herzschlag beschleunigen - an die wir uns zurückwünschen, die uns in ihren Bann ziehen und uns einfach nicht mehr loslassen.

**DONDE LATE EL CORAZÓN
HERZSCHLAG ARGENTINIEN**

FREITAG, 15. MAI 2015
ST. MEINRAD GYMNASIUM ROTTENBURG
15 UHR VERNISSAGE DER FOTOAUSSTELLUNG

Argentinien, besonders Santiago del Estero, ist für die Mitglieder des Freundeskreises Tinkunakuy ein solcher Sehnsuchtsort: als Praktikantin, Besucherin oder engagiertes Mitglied im Austauschprogramm zwischen zwei Diözesen, auf die eine oder andere Weise, sind wir alle der „Faszination Argentinien“ erlegen. Unter dem Titel „Donde late el corazón – Herzschatz Argentinien“ beschäftigt sich eine Wanderausstellung eindrucksvoller und sehr persönlicher Fotografien mit der künstlerischen Darstellung der Sehnsucht und Begeisterung, die Menschen mit Argentinien und Santiago del Estero verbindet.

Im Rahmen eines Studientags unter dem Titel „Werdet nicht müde, für eine gerechtere und solidarischere Welt zu arbeiten! Fragen zu Gerechtigkeit in Deutschland und Argentinien“ wird die Ausstellung am 15. Mai 2015 um 15 Uhr mit einer feierlichen Vernissage im St. Meinrad Gymnasium Rottenburg eröffnet. Die Veranstaltung wird von Folklorerhythmen durch Theresa und Eva Schneck untermalt.

HERZLICHE EINLADUNG!

SEEBRONNERSTRASSE 40, 72108 ROTTENBURG

Katholisches
Lehrerseminar
St. Meinrad
Rottenburg a.N.

Städtische
Katholische
Hilfsschule
Rottenburg

AKTUELLES: VERNISSAGE UND STUDENTAG AM SMG

Nach einer kurzen Mittagspause wurde dann um 15 Uhr unsere Foto-Wanderausstellung „Donde late el corazón – Herzschlag Argentinien“ feierlich eröffnet. Bis zu den Sommerferien werden nun 25 unserer Lieblingsbilder aus Santiago und Argentinien im Schulhaus ausgestellt sein und hoffentlich das Interesse des einen oder anderen Schülers und Lehrers wecken. Es sind Menschen, Orte und Situationen, die beeindrucken, begeistern, Sehnsüchte wecken und Herzen höher schlagen lassen

**„Es gibt Sehnsuchtsorte,
die, bei der bloßen Erwähnung ihres Namens,
Gänsehaut auslösen und den Herzschlag beschleunigen –
an die wir uns zurückwünschen,
die uns in ihren Bann ziehen und uns einfach nicht mehr loslassen.“**

Zur feierlichen Eröffnung präsentierten zuerst Schüler eine Bildergeschichte sowie verschiedene Gedichte zum Thema „Gerechtigkeit“ und anschließend durften wir weitere Gedichte und Texte unserer Tinkunakuy-Mitglieder zum Thema „Heimat, Fernweh, Fremdsein“ verlesen und konnten erfreut feststellen, dass wir den einen oder anderen wahren Dichter unter uns haben (Diese Texte werden nun nach und nach in der Rubrik „Cuna de poetas“ veröffentlicht.). Auch dieser Teil wurde durch die Kollegin des SMGs Frau Stork und deren Klasse musikalisch mit zwei Liedern unterlegt. Außerdem verwöhnten uns, als der offizielle Teil der Eröffnung vorbei war, Theresa und Eva Schneck mit Live-Folklore-Rhythmen, sodass sich das Schulhaus bald in eine Tanzfläche verwandelte und zum weiteren Verweilen einlud. Dazu trugen auch die von SMG-Schülerin und zukünftiger Praktikantin Katharina super vorbereiteten Snacks und der Getränke- sowie Postkarten- und Täschen-Verkauf bei.

Insgesamt war es ein sehr schöner gemeinsamer Tag. Das Feedback von Schülern, Lehrern und Besuchern der Vernissage war durchweg positiv und so freuen wir uns über ein weiteres gelungenes Tinkunakuy-Event.

Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle nochmal an alle, die mitgeholfen haben diesen Tag zu gestalten, allen voran Carmen, Sarah, Vera, Katharina und Marc. Vielen Dank an die Workshop-Leiter, das Orga-Team der Vernissage, die fleißigen Texte-Schreiber, das SMG-Kollegium, die Schülerinnen und Schüler, und natürlich unseren Gästen.

AKTUELLES: VERNISSAGE UND STUDENTAG AM SMG

Hier nun ein paar bildhafte Eindrücke des Tages:



Einführung in die Geschichte und Vielfalt Lateinamerikas und Argentiniens vor großem Publikum...



Das "Weltverteilungsspiel" - welcher Kontinent verfügt über wie viel Einwohner, Wasser, und Einkommen?



Ist das nun gerecht? Was ist überhaupt Gerechtigkeit?



Choreinlage einer Klasse

AKTUELLES: VERNISSAGE UND STUDENTAG AM SMG



Eindrücke vom Studientag in Rottenburg und Ergebnisse einer Schulklasse aus Santiago zum Thema "Heimat"



Praktikanten und Eltern beim Vortragen der Texte und Gedichte zum Thema „Heimat, Fernweh, Fremdsein“



Vernissage: Ein Teil der Fotografien



Das Buffet zu Beginn der Vernissage

AKTUELLES: VERNISSAGE UND STUDENTAG AM SMG



Vier unserer zukünftigen Praktikanten bei ihrem ersten Einsatz



Chacarera, Zamba, Cumbia, Salsa - alles was das Herz begehrt... Dazu wurde getanzt - hier eine Chacarera mit typischen polleras (Röcken)



Unsere musicos y bailarines...



Alvaro am "Rallador"

AKTUELLES: VERNISSAGE UND STUDIENTAG AM SMG

Was wurde in den Workshops während des Studientages besprochen? Wir haben die Workshopleiter gebeten, uns von ihren Angeboten zu erzählen!

Workshop Migration

Mit Lena und Jana



Der Workshop sollte Fragen zum Thema Migration aufwerfen. Was bedeutet Migration? Warum verlassen Menschen ihre Heimat? Welche Faktoren bedingen eine Migration? Was bedeutet das für die aktuelle Flüchtlingssituation? Was bedeutet Migration für mich und welcher Auftrag entsteht für mich beispielsweise aktuell durch die vermehrte Ankunft von Flüchtlingen? Mit diesen Fragen beschäftigten sich 14 Jugendliche aus der 9. Klasse des St. Meinrad Gymnasium gemeinsam mit den Workshop-Leiterinnen Lena und Jana.

Der Workshop begann mit der Sammlung zum Wort Migration - Wanderung. Die Ergebnisse wurden in Push- und Pull-Faktoren sortiert, um zu verdeutlichen, was Menschen dazu bewegt das Heimatland zu verlassen. Anschließend wurde die Migrationsgeschichte von Deutschland und Argentinien geschildert und festgestellt, dass Deutschland bis nach dem 2. Weltkrieg zu den Auswanderungsländern zählte. Die Einwanderungssituation in Argentinien wurde u.a. an einem Bild des Oktoberfestes in Cordoba veranschaulicht, das in einer ehemaligen Siedlung deutscher Einwanderer jährlich veranstaltet wird.

Anhand von drei persönlichen Geschichten von Personen, die aus unterschiedlichen Motiven ihr Heimatland verlassen haben, wurden die Beweggründe für Migration nochmals verdeutlicht. Die Schülerinnen und Schüler haben diese Biographien in Gruppen bearbeitet und anschließend durch ein Interview vorgestellt. Abschließend wurden Eindrücke der Interviews und des Workshops ausgetauscht und überlegt, was das für jeden einzeln bedeuten kann.

AKTUELLES: VERNISSAGE UND STUDENTAG AM SMG

Workshop Soja und Landgrabbing

Mit Larissa und Vera



Was hat der Sojaanbau in Argentinien eigentlich mit uns hier im fernen Deutschland zu tun? Damit haben wir uns im Workshop "Exportschlager und Unheilbringer - Licht- und Schattenseiten des Sojaanbaus in Argentinien" beschäftigt. Siebzehn NeuntklässlerInnen und unsere neue Praktikantin Katharina sitzen um ein Bild von einem Burger und überlegen, was der denn nun mit unserem Thema zu tun hat. "Das ist doch ein Sojaburger, oder?" Nicht ganz. Über die nächsten 90 Minuten hinweg, sammeln wir Infos darüber wer Soja produziert, wofür und wer alles daran beteiligt ist. Landraub wird thematisiert und abschließend versuchen fünf Gruppen unterschiedliche Positionen zur weiteren Sojaproduktion in Argentinien in einem Planspiel durchzusetzen. Beeindruckend wie intensiv und mit wie viel Spaß die SchülerInnen des SMGs bei der Sache sind. Am Ende wissen alle, dass Soja vor allem zur Tierfuttermittelproduktion verwendet wird und es doch kein Sojaburger, sondern ein ganz normaler Hamburger war, der da in der Mitte lag. "Irgendwie können wir hier in Deutschland ja doch was an der Situation der Menschen dort verändern. Weniger Fleisch essen und vor allem auf gutes Fleisch achten.", meint eine der Schülerinnen zum Schluss. Danke für den schönen Workshop mit Euch allen.

AKTUELLES: VERNISSAGE UND STUDIENTAG AM SMG

Workshop zur sozialen Ungerechtigkeit

Mit Carmen Herbst

Schrei der sozialen Ungerechtigkeit:

Straßenkinder in Südamerika und in Deutschland - Impulse für einen poetry slam

Für die Schüler und Schülerinnen der Klasse 7a habe ich vier verschiedene Themen vorbereitet.

Wie sieht das Leben von Straßenkindern aus? Welche Schwierigkeiten stellen sich für Straßenkinder?

Gruppe 1: Ich habe den Schülern Infomaterial über die Organisation Caina, die sich in Buenos Aires um Straßenkinder kümmert und die Organisation Freezone, die Straßenkinder in Mannheim unterstützt, zur Verfügung gestellt. Diese Gruppe hat im Internet zusätzlich Informationen über Straßenkinder in Stuttgart gesammelt.

Gruppe 2: Bereits im Morgenkreis haben wir das Buch Pedro und die Bettler von Cartagena von Ursula Hasler, welches in einer spannenden Geschichte die Situation von Straßenkindern in Kolumbien veranschaulicht, besprochen. Die Schüler haben Bilder aus dem Buch ausgewählt und anhand dieser Bilder die Geschichte präsentiert.

Gruppe 3: Für diese Schülerinnen habe ich Liebesgedichte von Pablo Neruda mitgebracht. Die Schülerinnen haben ein Gedicht von Pablo Neruda für den poetry slam ausgewählt und ein eigenes Gedicht geschrieben, welches sie ebenfalls vorgetragen haben.

Gruppe 4: Lisa Höschle, eine ehemaligen Praktikantin, hatte mir einen Brief geschickt, in welchem sie das Leben auf dem Land beschrieben hatte. Die Schüler haben diesen Brief gelesen und sie haben die von Lisa sehr eindrücklich beschriebene Lebensweise auf dem *campo* szenisch dargestellt.

AKTUELLES: VERNISSAGE UND STUDENTAG AM SMG

Workshop zum Thema Heimat

Mit Sarah, Annika, Hannah



Was ist Heimat? Das scheint zunächst so leicht zu beantworten. Doch so ist es nicht. Die Frage greift ins Innerste, sie schickt den Menschen auf die Suche, nach Orten, nach Menschen, nach Dingen, die ihm etwas bedeuten oder bedeutet haben. Heimat kann mit einem Geruch verbunden werden, mit einem Geschmack, einer Melodie, mit einem guten Freund.

Sein, wer man ist, Wohlbefinden, auch wenn's mal schwierig ist, Gedanken teilen, sich am richtigen Platz fühlen: Das kann man überall auf der Welt! In Santiago del Estero und in Rottenburg. Denn Heimat ist (k)ein Ort. Ist Heimat ein Gefühl?

Mit dem Begriff der "Heimat" und der Fragestellung des Rechts auf Heimat haben wir uns mit Schülern und Schülerinnen der 5. und 6. Klasse des SMG und des Colegios Nuestra Señora de Fatima unter der Leitung der Praktikantin Patricia Hornstein und ihres Tutors Professor Javier auseinandergesetzt. Die Ergebnisse sind Szenenräume ganz persönlicher Heimat: Heimat ist es mit den besten Freunden im geheimen Versteck zu tuscheln. Heimat ist der Geschmack von Asado am Sonntag. Heimat ist der Duft einer Blumenwiese im Sommer und ein bisschen auch der Geruch von ausgefahrener Gülle auf dem Land.

AKTUELLES: VERNISSAGE UND STUDENTAG AM SMG

Heimat ist der Rhythmus der schlagenden Bombo. Heimat ist meinen Lieblingsclub anzufeuern. Heimat sehe ich in der Flagge meiner Provinz. Heimat ist verstanden zu werden, Wertschätzung. Heimat ist mein Rückzugsort, mich zuhause zu fühlen. Heimat sind Freunde. Heimat ist Familie. Heimat ist unsere Natur um uns, ist Erde. Heimat ist hier und dort.

Workshop zum Thema Medien und Demokratie

Mit Alvaro und Marc



Was ist eigentlich die Aufgabe von Medien innerhalb einer Demokratie? Und inwiefern haben Medien eine Doppelrolle, die sie als *vierte Gewalt* und Wirtschaftsunternehmen gleichzeitig erfüllen müssen? Wie ist es um die unabhängige und freie Berichterstattung in Deutschland bestellt? Und wie sieht die Situation in Argentinien aus? Können Mediengesetze einseitige und Interessengeleitete Berichterstattung verhindern?

Mit diesen Fragen haben wir uns im Rahmen des Medienworkshops eingehend beschäftigt. Als Anschauungsbeispiele diente uns die Berichterstattung zum sensiblen Thema der Umsiedlung und Vertreibung von Menschen zugunsten von wirtschaftlichen Aktivitäten – zugunsten des Sojaanbaus in Argentinien und des Braunkohletagebaus in Deutschland. Besonders spannend wurde die Diskussion, als wir uns den Konsumenten von Medien zuwandten und die Frage behandelten, welche Rolle diese einnehmen und welche Macht sie unter Umständen gegenüber den Medien haben.

Unser Dank gilt den Schülerinnen und Schülern für ihre tollen Beiträge, ihre aktive Teilnahme und Debattierfreude!

STIMMEN ZUM STUDIENTAG UND ZUR VERNISSAGE AM SMG

„Herzschlag Argentinien: Das Motto des Studientags könnte nicht treffender beschreiben, wie es für uns „Neulinge“ der Tinkunakuy-Familie war, den ersten Tag unter all den Argentinienbegeisterten zu verbringen. Es war vor allem ein offenes und herzliches Willkommen, mit dem man uns aufgenommen und miteingebunden hat, sodass die anfängliche Schüchternheit schnell vergessen war. Wir konnten zum ersten Mal live miterleben, wie es ist, Teil dieser Gemeinschaft zu sein und waren von der lockeren, freundschaftlichen Atmosphäre absolut begeistert. Es war toll direkte Erfahrungsberichte zu hören und Tipps zu bekommen, während wir bei den Projekten mit den Schülern mitgewirkt und geholfen haben. Die Leidenschaft mit der von Argentinien und natürlich von Santiago del Estero erzählt wurde, war ansteckend und hat unsere Vorfreude nur noch gesteigert. Auch die Vernissage mit all den Poetry-Slams, der Musik und den Tänzen hat uns einen lebhaften und bleibenden Eindruck von dem verschafft, was uns erwartet und auf was wir uns freuen können.

Alles in allem war der Tag für uns neue Praktikanten ein unvergesslicher Einblick in die Tinkunakuy-Familie und alles was auf uns wartet.

Es lässt sich nicht verleugnen, dass er auch uns erreicht hat: Der Herzschlag Argentinien.“

(Hannah Frick, Praktikantin 2015/16)

„Die Vernissage war wunderschön. Es war super organisiert und sehr lebendig gestaltet. Riesige Fotos hingen an der Wand, Snacks wurden angeboten und Postkarten und Kalender von Argentinien waren zu erwerben.

Durch die wunderbaren Gedichte - ich wusste gar nicht, dass wir so tolle Schreiber unter uns haben :) - hab ich mich gefühlt, als wäre ich wieder zurück in Santiago. Viele tolle Erinnerungen wurden geweckt. Durch unsere kleine Band haben wir das SMG für einen kurzen Moment in Froilán verwandeln können. Wir haben getanzt, gesungen, gelacht und einfach unser Beisammensein genossen. Hoffentlich können solche Events noch oft stattfinden.“

(Julia Peuß, Praktikantin 2011/12)

"Nicht nur den Schülern des Sankt Meinrad Gymnasiums wurde durch die unterschiedlichen Workshops eine für sie andere Welt näher gebracht. Auch die Besucher der Vernissage konnten durch die argentinische Folklore und die eindrucksvollen Bilder der Tinkunakuy-Mitglieder einen Einblick in unseren „Herzschlag Argentinien“ gewinnen."

(Teresa Baiker, Praktikantin 2010/11)

„Für mich als Praktikantin des neuen Jahrgangs hätte das Motto der Vernissage nicht treffender gewählt werden können. Dass Santiago del Estero jeden der ehemaligen Praktikanten in seinen Bann zieht, war während des Studientags und der anschließenden Vernissage mehr als spürbar. Diese Liebe und Begeisterung übertrug sich auch auf die Schüler, die im Verlauf des Tages tolle Beiträge einbrachten und aufmerksam bei der Sache waren. Die verschiedenen Bilder ehemaliger Praktikanten und Besucher Santiago del Esteros, die im Rahmen der Vernissage bestaunt werden konnten, zeigten die Vielfalt und Schönheit Argentinien und die dazu passenden Folklore – Rhythmen animierten zum Tanzen. Man bekam richtig Lust darauf, diesen einzigartigen Ort, der so viele Menschen begeistert und nicht mehr los lässt, endlich selbst erleben zu dürfen.“

(Larissa Baur, Praktikantin 2015/16)

STIMMEN ZUM STUDIENTAG UND ZUR VERNISSAGE AM SMG

„Bei den Treffen des Freundeskreises freue ich mich jedes Mal, alte Freunde zu sehen, die ich schon lange nicht mehr gesehen habe und neue Freunde kennenzulernen. Auch dieses Mal war fast jede Generation vom ersten Jahrgang bis zu den zukünftigen Praktikanten vertreten. Bei der Eröffnung der Vernissage riefen die wunderschönen ausgestellten Fotos Erinnerungen an Santiago hervor. Das Gemeinschaftsgefühl, das unseren Freundeskreis durchzieht, spürte man dieses Mal zudem an der Musik und am Tanz. Jeder von uns kennt mindestens eine Strophe der bekanntesten Chacareras und kann so mitsingen und sich im Takt bewegen. Mich freut es, dass ich mit meiner Schwester auf diese Weise etwas zu unseren Treffen beitragen kann und freue mich zudem auf unser nächstes Zusammentreffen!“
(Theresa Schneck, Praktikantin 2011/12)

„Als „Neue“ habe ich mich schon sehr auf den Studientag und die Vernissage gefreut. So war ich auch sehr gespannt darauf einen großen Teil der „Tinkunakuy-Familie“ kennenzulernen. Ich fand es großartig, dass wir „Neuen“ so herzlich und offen aufgenommen wurden! Die Fotografien der Vernissage waren sehr beeindruckend. Da einige Fotografen an dem Tag auch dabei waren, erfuhr man hinter so manchen Bildern noch eine ganz individuelle und spannende Geschichte. Der Tag und vor allem die bewegenden Gedichte und Poetry-Slam Texte, die vorgetragen wurden, sowie die Musik und die verschiedenen Tänze verstärkten bei mir noch zusätzlich die Vorfreude und Spannung auf Santiago.“
(Annika Klages, Praktikantin Jahrgang 2015/16)

„Für mich ist es immer wieder beeindruckend und schön zu sehen, was der Freundeskreis da so auf die Beine stellt: Spiele zum Thema Gerechtigkeit in einer mit Schülern gefüllten Aula, interessante Workshops, die Argentinien und Deutschland betrafen, Texte über Heimat mit Gänsehaut- Feeling, Vorstellungen von Schülern, eine Vernissage mit einer Auswahl an authentischen Bildern aus Santiago del Estero- und das alles an einem Tag! Die vielfältigen Programmpunkte machten den Studientag am Sankt- Meinrad Gymnasium in Rottenburg zu einem vollen Erfolg und ich denke, dass es sowohl für alle Schüler, für die Vernissage- Besucher und auch für uns Freiwillige eine harmonische und gelungene Veranstaltung war. Auf dem Studientag- Flyer lautete der erste Satz: Es gibt Sehnsuchtsorte, die, bei der bloßen Erwähnung ihres Namens, Gänsehaut auslösen und den Herzschlag beschleunigen- an die wir uns zurückwünschen, die uns in ihren Bann ziehen und uns einfach nicht mehr loslassen. Zumindest für mich war der Studientag wieder eine Möglichkeit, mich an diesen Sehnsuchtsort zurückzuwünschen und mir bewusst zu werden, dass dieser Ort mich in seinem Bann gefangen hält. Für die Schüler hoffe ich, dass sie aufmerksam auf das Land Argentinien und auf das Austauschprojekt geworden sind und spätestens jetzt der ein oder andere einen Plan für nach dem Abitur hat.“
(Eva Schneck, Praktikantin Jahrgang 2012/13)

LATINO-ARGENTINISCHER NACHMITTAG IN OBERMARCHTAL

Latino-argentinischer Nachmittag am Studienkolleg Obermarchtal

Von Anke Antonia Colen

Am 18. Mai 2015 konnte ich meiner alten Schule, dem Studienkolleg Obermarchtal, einen Besuch abstatten und dabei selbst auf der Seite der Lehrenden stehen. Auf Anfrage von Marie-Theres Wahl, Spanischlehrerin am Studienkolleg, wurde den Schülerinnen und Schülern der Spanischklassen und Spanisch-AG ein latino-argentinischer Nachmittag durch den Freundeskreis Tinkunakuy angeboten. Neben der Vorstellung Argentiniens und des Praktikum-Programms der Schulstiftung in Santiago del Estero, ist auch über die „richtige“ Zubereitung von Mate gemutmaßt worden. Dem Thema „Interkulturalität“ wurde sich in Form eines Rollenspiels angenähert und dies bewirkte, dass sich die jungen Erwachsenen Gedanken über den sensiblen Umgang mit möglichen Vorurteilen gegenüber fremden Kulturen machten. Im weiteren Verlauf des Nachmittags wurden Informationen über Argentinien als Einwanderungsland erarbeitet und durch eine Diskussion über die Einwanderung in eine fremde Kultur früher und heute abgerundet. Die Begriffe „Heimat“ und „Migration“ konnten somit aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet werden.

Für die engagierte Mitarbeit und interessanten Beiträge seitens der Schülerinnen und Schüler sowie die Mithilfe von Frau Wahl und der Schulleitung des Studienkollegs, ein herzliches Dankeschön!

Über ein baldiges Wiedersehen und einer erneuten „tiempo latino“ freue ich mich!

Anke Antonia Colen, Praktikanten-Jahrgang 2010/11



LATINO-ARGENTINISCHER NACHMITTAG IN OBERMARCHTAL



BISCHOF VICENTE BOKALIC IN ROTTENBURG

Begegnung mit Bischof Vicente Bokalic im Stiftungsschulamt in Rottenburg

Von Marc Frick

Yo soy Vicente. Ich bin Vicente. Mit diesen Worten stellte sich Bischof Vicente Bokalic, der neue Bischof von Santiago del Estero, bei seinem Besuch im Stiftungsschulamt den Anwesenden vor und überraschte in der darauffolgenden Stunde alle mit seiner offenerzigen, freundlichen und unaufgeregten Art. Mit den Stiftungsdirektoren Dr. Schmidt und Herrn Swacek unterhielt er sich angeregt über die Organisation des diözesanen Schulwesens und sein Verständnis der pastoralen Aufgabe im Umgang mit jungen Menschen: *„Ziel und Aufgabe der Kirche muss es sein, Plätze für die Jugend zu schaffen und diese in einer Gesellschaft aufzufangen, die zunehmend von Perspektivlosigkeit und fehlender Struktur geprägt wird.“*

Und auch das Austauschprogramm kam nicht zu kurz. So konnten im Gespräch einige Grundlagen für die zukünftige, noch intensivere Zusammenarbeit gelegt werden, die unter anderem den Austausch von methodischen Herangehensweisen an die Religionspädagogik stärker berücksichtigen soll.

Zum Abschied ermutigte uns Bischof Bokalic zur Weiterarbeit am Austauschprogramm, sodass es Früchte trage, sowohl hier, als auch in Santiago. *Sigan sembrando. Hört nicht auf, die Gedanken des Austauschs unter den Menschen zu säen.*



STRASSENGESCHICHTEN

Calle Martín Fierro

Von Marc Frick

Die Rubrik *Strassengeschichten* hat uns im Laufe der letzten Ausgaben in einem langen Spaziergang durch die Straßen Santiagos auch tief hinein in die Geschichte und Kultur Argentiniens geführt. Von den Namen der großen Landesväter kamen wir zu den wichtigsten Feiertagen des Landes, bis wir in der letzten Ausgabe bei den Größen der santiaguensischen Kulturlandschaft landeten.

Heute möchten wir uns einer der bedeutendsten epischen Figuren der argentinischen Geschichte widmen: Dem Gaucho Martín Fierro: Die Calle Martín Fierro liegt im Osten der Stadt Santiago, ganz in der Nähe des Flusses *Río Dulce* der Santiago von La Banda trennt.

Ihren Namen verdankt die Straße der Hauptfigur der von José Hernandez geschaffenen epischen Gedichte *El gaucho Martín Fierro* und *La vuelta del Martín Fierro*. Beide Gedichte handeln vom wilden Auf und Ab im Leben des Protagonisten, von seiner Zeit als zufriedener Bauer, Gaucho und Familienvater, von seinen Erlebnissen als Militärdienstleistender, seinen Kämpfen mit der Obrigkeit und den grausamen Schlachten gegen die indigene Bevölkerung Argentiniens.

José Hernandez besingt auf einzigartige Weise das Leben der argentinischen Gauchos, die Forderung nach Gerechtigkeit, Solidarität und Gemeinschaft:

„Martín Fierro verlangt nichts Außergewöhnliches: Verantwortliches Handeln der Befehlenden und gerechte Behandlung der Regierten. Gerechtigkeit als Zeichen für den Gemeinsinn im Zusammenleben der Menschen. Ohne Gerechtigkeit ist Geschichte nicht möglich, denn Geschichte bedeutet Bekenntnis zu Menschen und verbindet sie.“



Unten: Der Journalist José Hernandez mit seinem epochalen Werk



Links: Abbildung des Martín Fierro auf einer Ausgabe des Werkes

CUNA DE POETAS

Alte Wege, neue Wege

Von Marie Peschke

Dejé mi tierra cantora
por conocer otros pagos,
voy andando los caminos,
pero mi alma está en Santiago.

Ich verließ meine singende Heimat, um andere Orte kennenzulernen - ich gehe die Wege, doch meine Seele ist in Santiago.

Noch vor wenigen Jahren hat sich für mich nie die Frage gestellt, was Heimat ist und was sie bedeutet – sie war für mich normal, genauso wie das Fernweh. Das Elternhaus und das Dorf waren mit Vertrautheit, Geborgenheit, aber auch mit dem oft eintönig erscheinenden Alltag direkt verbunden. Ich wollte weg, raus aus Deutschland, in die „große weite Welt“, am besten auf einen anderen Kontinent.

Ich verließ meine Heimat, um andere Orte kennenzulernen – ich gehe die Wege, doch meine Seele ist... oft noch in der Vergangenheit. Sie schwelgt in Erinnerungen, wünscht sich an die wunderschönen Orte zurück, an die ich gereist bin, wünscht sich, bei den Menschen zu sein, die mir in den Jahren begegnet sind und die mir wichtig geworden sind.

Doch mit der Zeit lernt man, irgendwo zuhause zu sein. Dort, wo man sich abends schlafen legt. Dort, wo man jemanden zum Reden hat. Dort, wo man auch alleine sein kann. Dort, wo man so sein darf, wie man ist. Mit der Zeit kommt die Vertrautheit, die Beziehung, der Bezug, die Erinnerungen. Was anfangs fremd ist, wird schnell zum neuen Zuhause. Das alte Zuhause kann fremd werden, kann sich entfernen – und genauso schnell wieder vertraut werden. Und viel mehr als ein Ort, als ein Dorf, eine Stadt, ein Land, machen Menschen die Heimat aus. Wie oft reichen ein Geruch, eine Melodie oder eine Stimmung aus, damit man sich wie Zuhause fühlt? Und wie oft rufen andere Menschen genau dieses Gefühl in einem hervor – mit ein paar Worten oder einer kleinen Geste?

Heimat ist am Sonntag stundenlang mit meinen Eltern frühstücken.
Heimat ist am Sonntag nach Froilán gehen.
Heimat ist frierend durch den Schnee stapfen.
Heimat ist bei 50°C im Schatten schwitzen.
Heimat ist durch den Wald hinter dem Haus spazieren.
Heimat ist sich mit Freunden und Gitarre am Rio Dulce treffen.
Heimat ist mit den Klassenkameraden Eis essen gehen.
Heimat ist zum Mate trinken eingeladen werden.
Heimat ist die neueste Musik im Radio.
Heimat ist Folklore um sechs Uhr morgens.
Heimat ist gemeinsames Kochen mit meiner Mutter.
Heimat ist Asado im Kreis von Freunden.
Heimat ist Vertrautheit.
Heimat ist Neues entdecken.
Heimat ist Ravensburg.
Heimat ist Santiago.
Heimat ist Deutschland.
Heimat ist Argentinien.

MI LUGAR FAVORITO - LIEBLINGSORTE

Mein persönlicher Lieblingort

Von Álvaro Marcelo Splanguño



Man braucht nicht mehr als einen Weg, auf dem das Leben Schritt um Schritt langsam läuft, auf dem unsere Freiheit wirklich ist, auf dem unsere Freunde überall ehrlich sind. Man kann das Glück immer suchen, dennoch kann man nicht immer glücklich sein. Irgendwo steht ein guter Mensch, ein Freund, oder wartet eine Liebe auf uns. Wie ein Stern leuchtet unsere Seele, deshalb ist meine Heimat überall, überall ist mein Lieblingsplatz.

ZUM TOD VON EDUARDO GALEANO

Der Poet der Unterdrückten

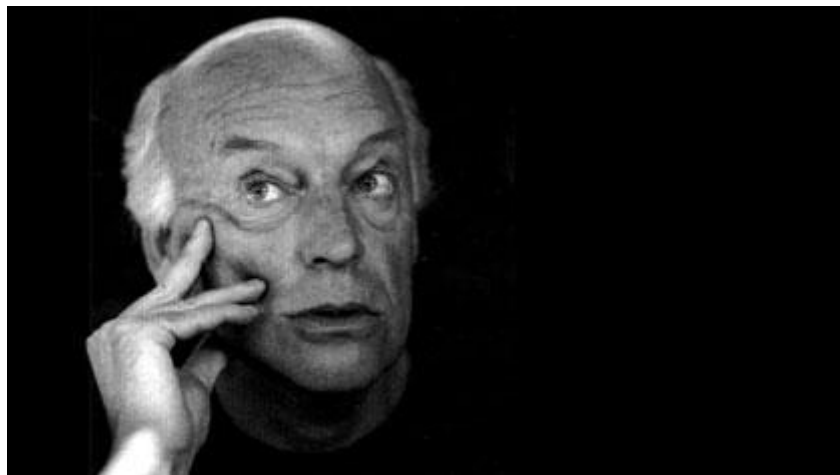
Von Marc Frick

Wenn Eduardo Galeano schrieb, gab er jenen eine Stimme, die im lauten, geschäftigen Rauschen der Welt überhört, übersehen oder ignoriert werden. Ausbeutung, Unterdrückung und Ungerechtigkeit waren seine Lebensthemen, ohne dass er jemals in ein bloßes Lamento verfiel:

„Meine Weltsicht geht aus vom Respekt für alles, was verachtet wird, für die kleinen, scheinbar unbedeutenden Dinge und von meinem tiefen Misstrauen gegenüber allem Großkotzigen, Spektakulären, Mächtigen“, sagte Galeano. „Bei dieser extrem konzentrierten Literatur fühle ich, dass Hand und Handschuh zusammenpassen, denn es ist eine Hommage an die ganz kleinen Dinge.“

1940 in Montevideo geboren, endete für den jungen Galeano die reguläre Schulbildung schon nach dem ersten Jahr der Sekundarschule. Mit großer Auffassungsgabe ausgestattet, schlug er sich in den Folgejahren als Autodidakt durch und verkaufte bereits 14-jährig seine ersten journalistischen Arbeiten an verschiedene Zeitungen Montevideos. Sein erstes großes Buch *Die offenen Adern Lateinamerikas*, welches eine unbequeme Analyse der Ursachen der Armut Lateinamerikas lieferte und zugleich sein wohl berühmtestes wurde, zwang ihn mit 31 Jahren zur Flucht vor der uruguayischen Militärdiktatur ins spanische Exil.

Als Mahner, Globalisierungskritiker und prominenter Vertreter der Dependenztheorie¹ kämpfte Galeano bis ins hohe Alter den Kampf des Don Quijote gegen die Windmühlen der weltweiten Ungerechtigkeit. Am 13. April 2015 erlag er in Montevideo seinem Krebsleiden.



¹ Die Dependenztheorie erklärt die begrenzten Entwicklungschancen von Entwicklungsländern durch die Abhängigkeiten dieser von den Industrieländern.

HINTERGRUND

Unser *Santiago querido* im Angesicht der lateinamerikanischen Identität

von Carmen Leimann

Gibt es eine lateinamerikanische Identität? Die Antwort auf diese Frage ist umstritten und auch die Forschermeinungen gehen hierbei auseinander. Je mehr man nach Unterschieden sucht, desto mehr Gemeinsamkeiten findet man und konzentriert man sich auf die Gemeinsamkeiten, so entdeckt man die Nuancen anhand derer sich „die Latinos“, zu denen auch unsere *santiagoueños* zählen, voneinander unterscheiden. Ein Teufelskreis?

Nicht unbedingt. Meiner Meinung nach eine Frage der Fokussierung. Die Hybridität der „lateinamerikanischen Kultur“ lässt sich nicht leugnen. Doch je nachdem worauf man achtet, existiert sie und ist aber heterogen oder man leugnet sie, muss sich aber eingestehen, dass innerhalb des lateinamerikanischen Kontinents mehr Gemeinsamkeiten untereinander als beispielsweise mit Deutschland bestehen. Woran liegt das?

Zum einen ist da die gemeinsame Eroberungsgeschichte. Am Anfang waren die Spanier... Befreiungskampf – mal freiwillig wie im Fall des Vizekönigreichs des Río de la Plata, mal aufgezwungen wie im Fall Vizekönigreichs Perus -, Kriege und Verschwörungen unter Nachbarländern (*Guerra de Triple Alianza, Guerra del Pacífico, Guerra del Chaco*), die Frage der Sklavenhaltung, der Export von (Agrar-)Rohstoffen sowie der Umgang mit der indigenen Bevölkerung – all diese Faktoren beeinflussen die neuzeitliche Geschichte des vergleichsweise jungen Kontinents. Migrationsströme, US-amerikanischer Interventionismus, ein neuer Linksruck, Integrationsbewegungen, Drogen, Guerillas in der Stadt und auf dem Land, Diktaturen: auch diese Wirklichkeit teilen die meisten lateinamerikanischen Länder. Doch auch hier gibt es Ausnahmen. Costa Rica beispielsweise löste in den 50er Jahre seine Armee auf und litt folglich auch unter keiner Militärdiktatur. Chile (1970-73), Peru (um 1958), Brasilien (Stichwort *Estado Novo*) und Kuba (seit 1961) wurden und werden von sozialistischen Präsidenten regiert wohingegen in Argentinien (1976-83), Bolivien, Paraguay, Uruguay, Guatemala, Honduras, Nicaragua eher einen Rechtsruck erfuhren.

Auch innerhalb der Eroberungsgeschichte kann man schon differenzieren. Während in Zentralamerika schnell Frankreich, Holland, die Vereinigten Staaten von Amerika (USA) und England das Zepter übernahmen, so waren es im Süden die Portugiesen, die der spanischen Eroberung Grenzen setzten. Während Jamaica heute noch unter dem Schutzmantel der Queen steckt, so ist Puerto Rico ein assoziierter Staat der USA und Ecuadors Nationalwährung der US-Dollar. Gleichzeitig bezahlt man mit in Chile, Argentinien und Mexiko mit dem landeseigenen Peso.

HINTERGRUND

Auf die meisten lateinamerikanischen Schreckensherrschaften zwischen 1930 und 1980 folgte in den 1990er Jahren der Ruf nach Privatisierung, Reduzierung des Arbeitnehmerschutzes und Massenproduktion was nach einer Phase der Industrialisierung im Schatten des Aufbaus der Nachkriegsländer nach den Weltkriegen zu hohen Inflationsraten, Armut und einem Wachstum des Schwarzmarkts führte. Damit haben die linksorientierten PräsidentInnen wie Bachelet (Chile), Morales (Bolivien), Fernández de Kirchner (Argentinien), Maduro (Venezuela), Humalla (Peru) ebenso zu kämpfen wie die Schwellenländer Mexiko und Brasilien.

Und was hat das alles mit Santiago zu tun?

Nach neun Monaten Buenos Aires, zweieinhalb Monaten Peru, Kurzbesuchen in Bolivien und Brasilien und elf Monaten Santiago del Estero bin ich der Überzeugung, dass auch wenn gemeinsame Geschichte, makroökonomische Ähnlichkeiten und Integrationsversuche aus vielen Ländern ein großes Ganzes zu machen versuchen, so sind es meiner Meinung die regionalen Unterschiede, die das Leben in einer Kultur einzigartig machen. Wie ein Bayer den Schuhplattler in Hamburg vermisst, so kann auch die peruanische *marinera norteña* keine *zamba* ersetzen. Und selbst die „Peña del Provinciano“ in San Telmo in Buenos Aires ist nicht dasselbe wie der Patio des Indio Froilán. Ebenso wie Salsa auf der ganzen Welt getanzt wird, so hat man doch am meisten Spaß im Parque Aguirre. Auch wenn Karamellcreme so ähnlich schmecken kann wie Dulce de leche, so kommt doch nichts an die Füllung eines hausgemachten *alfajores de maizena* heran. Und obwohl Chai Latte, Limonade und Chicha morada lecker schmecken – eine merienda ohne Mate ist nur halb so schön. In diesem Sinne, liebe lateinamerikanische Identität: Dein diffuses Erscheinungsbild wird uns Kulturforscher wohl noch lange beschäftigen, aber eins ist mir sicher: Santiago del Estero gibt es trotz aller Ähnlichkeiten und Unterschiede nur einmal!

A QUÉ TE DEDICAS?

¿A qué te dedicas?

Name: Silvia Santillán

Jahrgang: 1. Jahrgang des Rückaustausches

Estimados Amigos “Alemanes “:

Meine lieben “deutschen” Freunde,

Quería compartirles mi gratitud a Dios, por la posibilidad que me dio de haberlos conocido, compartido, vivido en una cultura como la alemana, una cultura muy especial y por los momentos vividos, de gozo y también de dolor, todos ellos guardados en mi corazón.

Ich danke Gott für die Möglichkeit, die er mir gab, euch kennenzulernen, mit euch Erlebnisse und Erfahrungen zu teilen, in einer Kultur wie der deutschen, einer äußerst besonderen Kultur, leben zu dürfen, und für die erlebten Momente, sowohl die der Freude als auch die des Schmerzes; sie alle trage ich in meinem Herzen.

Les cuento, que me llamo Silvia Santillán, soy docente, trabajo en un Colegio Primario, de directora, llamado Santiago Apóstol , al cual concurren doscientos cincuenta alumnos de la ciudad de La Banda. Es un Colegio que pertenece a los colegios del Obispado de Santiago del Estero. Actualmente nuestro obispo es Monseñor Vicente Bokalic Igli; quien orienta, guía y acompaña a través de SAED a todos los colegios de la diócesis.

Ich heiÙe Silvia Santillán, bin Lehrerin und arbeite als Rektorin in einer Grundschule, die Santiago Apóstol heißt, und die von 250 Schülerinnen und Schülern der Stadt La Banda besucht wird. Es ist eine Schule die zum bischöflichen Schulwesen Santiago del Esteros gehört. Aktuell ist unser Bischof Monsignore Vicente Bokalic Igli, der über die SAED all die Schulen der Diözese lenkt, führt und begleitet.

Mi estadía en Alemania fue en Septiembre de 2009 a Marzo de 2010. Fue una experiencia extraordinaria. La gente muy amable, respetuosa, servicial. Ya en la práctica educativa, en los colegios me trataron genial, siempre tratando de que cada día me sienta mejor, por el idioma que me costó, pero que no fue obstáculo para comunicarnos.

Mein Aufenthalt in Deutschland war von September 2009 bis März 2010. Es war eine hervorragende Erfahrung. Die Menschen waren sehr nett, respektvoll und zuvorkommend. Bei meinem Praktikum in den Schulen wurde ich genial behandelt. Es wurde darauf geachtet, dass ich mich jeden Tag ein bisschen besser fühlte, weil ich zu Beginn Schwierigkeiten mit der Sprache hatte; aber dies war nie ein Hindernis um uns zu verständigen.

A QUÉ TE DEDICAS?

Conocer las Escuelas libres católicas de la diócesis de Rottenburg-Stuttgart, fue una experiencia enriquecedora, que me permitió producir nuevos conocimientos, renovar e innovar en mi práctica pedagógica. Como docente que soy, me llamó la atención, y con ganas de ahondar más, la implementación del Marchtaler Plan, sumamente interesante... Sobre todo me impactó de manera positivo el Círculo de la mañana y los estudios libres!!! Ésta última técnica o estrategia innovadora, organizada para acompañar a un alumno en su trayectoria escolar.

Die Katholischen Freien Schulen der Diözese Rottenburg-Stuttgart kennenzulernen war eine sehr bereichernde Erfahrung für mich, die es mir ermöglichte neue Kenntnisse zu gewinnen, meine pädagogischen Fähigkeiten aufleben zu lassen und zu erneuern. Als Lehrerin fiel mir besonders die Anwendung des Marchtaler Plans auf, die ich als äußerst interessant empfinde und worüber ich mein Wissen gerne weiter vertiefen würde. Besonders positiv beeindruckt haben mich der Morgenkreis und die Freie Stillarbeit/Freie Studien und die zugrundeliegenden Techniken und innovative Strategien, die entwickelt wurden um die Schülerinnen und Schüler während ihrer Schullaufbahn zu begleiten.

La fundación, los practicantes alemanes y sus familias, fuera de serie todos jeje siempre acompañando!! siempre atentos a lo que necesitaba.

Die Stiftung, die deutschen Praktikanten und ihre Familien haben mich ohne Ausnahme alle 😊 immer begleitet und haben sich darum gekümmert ob ich etwas brauchte.

Cómo anécdota, ese año 2009 pasé mi primera Navidad con nieve (-6°) creo si mal no me acuerdo, con mucha nieve!!!! -muy distinta a la de mi país, de mi provincia que para recordar el nacimiento de Jesús tenemos 40°....muy distinto no?

Als kleine Anekdote: In jenem Jahr 2009 verbrachte ich mein erstes Weihnachten mit Schnee, wenn ich mich nicht falsch erinnere sogar mit viel Schnee und mit -6°C – ganz anders als in meinem Land, in meiner Provinz, in der wir wenn wir uns an die Geburt Jesu Christi erinnern 40°C haben – also ganz anders.



A QUÉ TE DEDICAS?

Esta oportunidad que tuve, me permitió conocer una cultura muy rica en valores en su idiosincrasia, en la responsabilidad sobre el trabajo, en el cuidado de los adultos mayores, en el cumplimiento del horario, en el cuidado del medioambiente (separación de los residuos). Que decir... de una gran cultura donde sobresale el orden, la organización, en fin los valores que nos regaló nuestro Señor. Muchos de éstos, deseo implementarlos en mis contextos donde vivo actualmente. Porque éstas experiencias de intercambio cultural, transforman tu vida, anhelas volver y deseas que otros también tengan esta gran posibilidad!!!!

Diese Möglichkeit, die ich hatte, erlaubte es mir eine Kultur kennenzulernen, die reich ist an Werten, in all ihren Eigenarten: die Verantwortung bei der Arbeit, ein sorgenvoller Umgang mit älteren Menschen, die Einhaltung von Zeitplänen, der Umweltschutz (die Mülltrennung). Was soll ich sagen... eine großartige Kultur, in der die Ordnung und die Organisation, also die Werte, die uns der Herr geschenkt hat, herausragen. Viele von ihnen möchte ich in meinem Umfeld heute einführen und leben. Denn die Erfahrungen eines kulturellen Austausches verändern dein Leben, du sehnst dich danach zurückzukehren und wünschst dir, dass auch andere diese unglaubliche Gelegenheit geschenkt bekommen.

Alemania muchas gracias!!

Vielen Dank Deutschland!

Silvia Santillán

RINCÓN DE CUENTOS

Geschichte vom Fischer und dem urlaubenden Unternehmer

Von Hartmut Rosa

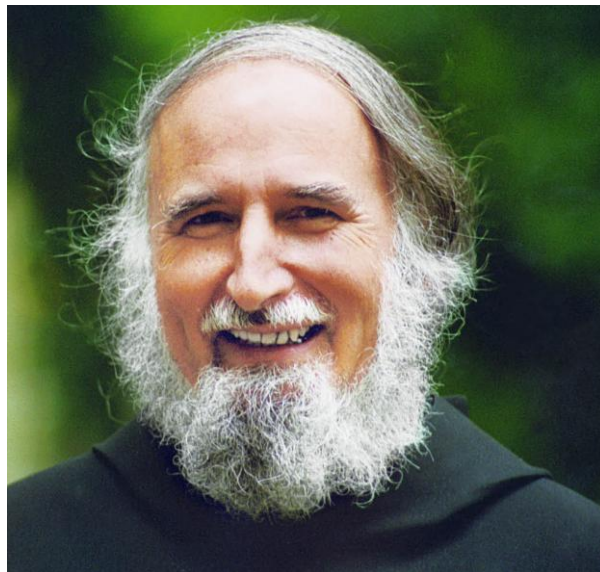
In einer abgeschiedenen ländlichen Gegend Südeuropas sitzt ein Fischer am flachen Meerestrand und angelt mit einer alten, herkömmlichen Angelrute. Ein reicher Unternehmer, der sich einen einsamen Urlaub am Meer gönnt, kommt auf einem Spaziergang vorbei, beobachtet den Fischer eine Weile, schüttelt den Kopf und spricht ihn an. Warum er hier angle, fragt er ihn. Draußen, auf den felsigen Klippen könne er seine Ausbeute doch gewiss verdoppeln. Der Fischer blickt ihn verwundert an. 'Wozu?', fragt er verständnislos. Na, die zusätzlichen Fische könne er doch am Markt in der nächsten Stadt verkaufen und sich von den Einnahmen eine neue Fiberglasangel und den hoch effektiven Spezialköder leisten. Damit ließe sich seine Tagesmenge an gefangenem Fisch mühelos noch einmal verdoppeln. 'Und dann?', fragt der Fischer, weiterhin verständnislos. Dann, entgegnet der ungeduldig werdende Unternehmer, könne er sich bald ein Boot kaufen, hinausfahren ins tiefe Wasser und das Zehnfache an Fischen fangen, sodass er in kurzer Zeit reich genug sein werde, sich einen modernen Hochseetrawler zu leisten! Der Unternehmer strahlt, begeistert von seiner Vision. 'Ja', sagt der Fischer, 'und was tue ich dann?' Dann, schwärmt der Unternehmer, werde er bald den Fischfang an der ganzen Küste beherrschen, dann könne er eine ganze Fischfangflotte für sich arbeiten lassen. 'Aha', entgegnet der Fischer, 'und was tue ich, wenn sie für mich arbeiten?' Na, dann könne er sich den ganzen Tag lang an den flachen Strand setzen, die Sonne genießen und angeln. 'Ja', sagt der Fischer, 'das tue ich jetzt auch schon.'



DAS LETZTE WORT

„Einfach leben: die Bereitschaft, sich jetzt gerade auf diesen Augenblick einzulassen, genügt, um Freude zu erfahren.“

(Anselm Grün, Benediktinerpater)



Antrag auf Mitgliedschaft im Tinkunakuy – Freundeskreis Santiago

Ich möchte Mitglied werden bei „Tinkunakuy – Freundeskreis Santiago“. Mir ist bewusst, dass die Entscheidung über meine Mitgliedschaft dem Vorstand des Freundeskreises vorbehalten ist.

Ich verpflichte mich freiwillig zu einem jährlichen Mitgliedsbeitrag von Euro _____

Die Kündigung meiner Mitgliedschaft oder die Änderung des Mitgliedsbeitrags ist jederzeit möglich. Die Kündigung/Änderung erfordert die Schriftform (per E-Mail reicht aus). Bereits gezahlte/eingezogene Beiträge werden nicht zurückerstattet.

Ich ermächtige das Bischöfliche Stiftungsschulamt als geschäftsführende Stelle bis auf Widerruf, den oben angegebenen Betrag jährlich von folgendem Konto abzubuchen:

IBAN _____

BIC _____

Kontoinhaber (falls nicht Unterzeichner): _____

Angaben zu meiner Person:

Name: _____

Anschrift: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Ich bin ehemalige(r) Praktikant(in): ja / nein

Ort, Datum

Unterschrift

Kontakt zum Freundeskreis: Stiftung Katholische Freie Schule, Freundeskreis Santiago, Postfach 9,
72108 Rottenburg, Tel. 07472 / 9878 0, E-Mail: sopler@stiftungsschulamt.drs.de, [santiago@stiftungsschulamt.drs.de]

IMPRESSUM

Tinkunakuy – vivir el encuentro

Zeitschrift des Freundeskreises Tinkunakuy

Stiftung Katholische Freie Schule der Diözese Rottenburg Stuttgart

Verantwortlich für die Redaktion: Marc Frick und Jasmin Sonntag

Kontakt: marc-frick@gmx.de